

## «Weiss schon lange, dass ich keine Frau bin»

Neu kann man Vorname und Geschlechtseintrag beim Zivilstandsamt ändern. Für Transmann Noa Theo (21) aus Aarau eine Erleichterung.

Valérie Jost

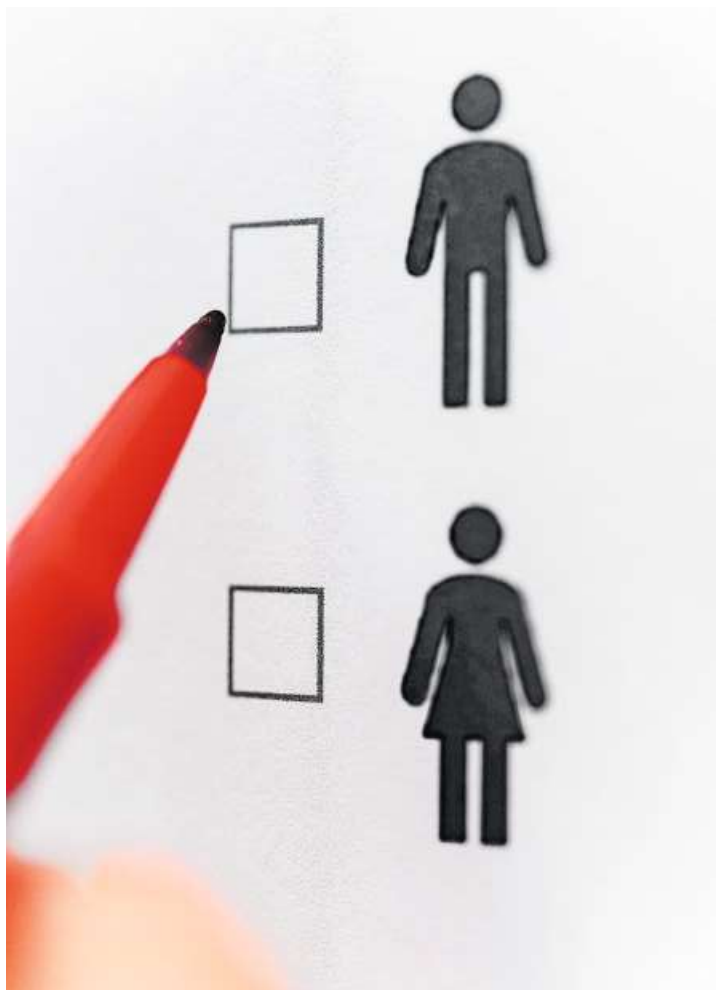
«Es fühlt sich einfach richtig an», sagt Noa Theo. Der 21-Jährige aus Aarau spricht vom Geschlechtseintrag auf seiner Identitätskarte: Seit einem Monat steht da «M» für «männlich». Das ist Noas Geschlecht – auch wenn er bei der Geburt dem weiblichen Geschlecht zugewiesen wurde. Noa ist trans, nimmt seit fünf Monaten Testosteron und hat seine beiden Vornamen selbst gewählt. «Ich habe das schon mein ganzes Leben lang gefühlt, dass ich kein Mädchen bin», so der Transmann. «Nun stimmt es endlich auch auf dem Papier.»

Denn seit dem 1. Januar 2022 sind Anpassungen von Geschlecht und Vornamen im Personenstandsregister einfacher möglich als zuvor – wer dies will und über 16 Jahre alt ist (jüngere brauchen zusätzlich die Bestätigung der Eltern), muss nur noch eine Erklärung auf dem Zivilstandsamt unterschreiben. Kosten: 75 Franken.

### Vom Gerichtsverfahren zu 10 Minuten auf dem Amt

Vor zehn Jahren war die Änderung des Geschlechtseintrags nur möglich, «nachdem man sich operativ hatte sterilisieren lassen», so das Transgender Network Switzerland. Das ist zwar Geschichte, doch auch in den letzten Jahren war noch ein aufwendiges, teures Gerichtsverfahren inklusive eines psychologischen Gutachtens nötig. «Mein bester Freund hat das vor fünf Jahren gemacht, um seinen Vornamen zu ändern», erzählt Noa. «Er musste vor Gericht erscheinen, wo das andere Leute das für ihn entschieden.»

Er selbst ist deshalb sehr froh, ist die Anpassung nun unbürokratisch möglich: «Mein erstes Gefühl, als ich davon hörte, war



Bei den regionalen Zivilstandsämtern ist die Nachfrage seit der Vereinfachung noch überschaubar. Symbolbild: Jamie Grill / Tetra Images RF

Freude. Wir sind in die richtige Richtung unterwegs.» Ausserdem müsse er nun viel weniger Geld dafür ausgeben: «So kann ich mehr für meine Mastektomie (operative Entfernung der Brüste, Anm. d. Red.) sparen.»

Bei seinem vorreservierten Termin beim Zivilstandsamt Aarau sei alles gut abgelaufen, erzählt Noa. «Die Frau am Schalter war sehr nett. Es war ihr erster solcher Fall, und sie gab sich grosse Mühe, nichts falsch zu machen.» Der Termin habe nur zehn Minuten gedauert. «Dann hielt ich das Blatt mit den neuen Anga-

ben in den Händen und konnte es im Rathaus abgeben. Danach erhielt ich meine neue Identitätskarte per Post.» Was trotz der Neuerung bleibt: Seine neuen Vornamen und sein Geschlecht muss Noa allen Stellen, etwa Krankenkasse und Bank, selbst mitteilen.

### Die bisher älteste Person war 55 Jahre alt

Ausser Noa hat das Zivilstandsamt Aarau (zuständig für Aarau, Biberstein, Buchs AG, Densbüren, Erlinsbach AG, Gränichen, Küttigen, Oberentfelden, Suhr



Noa Theo (21) aus Aarau war einer der ersten, die das vereinfachte Verfahren nutzen. Bild: zvg

und Unterentfelden) noch einen weiteren Fall bearbeitet, so Leiter Ronald Baumann. Auch diese Person sei unter 25 Jahre alt, sie trage neu den weiblichen Marker «F» in den Papieren. Er ergänzt: «Da diese Anpassungen beim Zivilstandsamt erst seit Anfang Jahr möglich sind, ist die Nachfrage steigend.» Für das Amt sei es eine neue Aufgabe, weshalb «ein Mehraufwand feststellbar» sei. Die Feedbacks auf die Neuerung seien bisher nur positiv.

Am meisten Anpassungen hat bislang das Zivilstandsamt Lenzburg bearbeitet, das für den

gesamten Bezirk zuständig ist: Drei Fälle gab es seit Anfang Jahr, so Leiterin Stephanie Meyer. Die drei Antragsstellerinnen tragen neu ein «F» in den Papieren und sind zwischen 25 und 55 Jahre alt. «Da es nicht so häufig vorkommt, hält sich der Aufwand in Grenzen. Dafür werden vermutlich die Gerichtsentscheide über die Geschlechtsänderung abnehmen», so Meyer.

Zwei Anträge bearbeitet hat das Zivilstandsamt Menziken (Beinwil am See, Birrwil, Burg, Dürrenäsch Gontenschwil, Leimbach, Leutwil, Menziken, Ober-

«Die Frau am Schalter war sehr nett und gab sich grosse Mühe, nichts falsch zu machen.»

Noa Theo  
Transmann

kulm, Reinach, Teufenthal, Unterkulm und Zetzwil), so Leiter Deepak Santschi. Davon war eine Person minderjährig, die neuen Einträge lauten einmal «M» und einmal «F». Ein Mehraufwand sei die Bearbeitung nicht.

### Amtsleitende befürchten keinen Missbrauch

Bisher keine Anfragen gab es beim Zivilstandsamt Schöftland (Reitnau, Hirschthal, Schlossrued, Holziken, Schmiedrued, Kirchleerau, Schöftland, Kölliken, Staffelbach, Moosleerau, Uerkheim, Muhen und Wiliberg).

Dass die Vereinfachung Missbräuche fördere – etwa durch Männer, die der Militärdienstpflicht entgehen wollen –, denken die Leiterinnen und Leiter der Zivilstandsämter nicht: Stephanie Meyer geht davon aus, «dass dies eine Entscheidung ist, die man sich reiflich überlegt und nicht aus Missbrauchsgründen trifft.» Auch Deepak Santschi teilt die Bedenken nicht: Die Anpassungen würden Personen machen, «welche schon lange mit dieser Thematik konfrontiert sind». Und Roland Baumann geht davon aus, dass die Anpassungen «aus tiefster innerer Überzeugung» geschehen.

## Kommt der Jaisli-Beck ins frühere Perosa am Graben?

Erste Spekulationen laufen. Marc Jaisli dementiert diese nicht.

Daniel Vizentini

In den sozialen Medien wurde in den letzten Tagen darüber spekuliert: Ins heute leere Lokal am Graben 18 in Aarau, wo zuvor 62 Jahre lang das Dessousgeschäft Perosa daheim war, könnte der Jaisli-Beck einziehen. Jedenfalls seien Familienmitglieder der Jaislis beim Besichtigen des Lokals gesehen worden. Mit ihren Bäckereien in der Aarauer Igelweid, im Telli-Center und in Buchs sind sie vielen in der Region bekannt.

Auf Anfrage bestätigt Marc Jaisli: «Wir haben das Lokal einfach mal angeschaut.» Mehr könne zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht gesagt werden. Es sei weder ein Mietvertrag noch sonst etwas vorhanden. Es könne aber sein, dass in den nächsten Wochen etwas Schönes an



Im Herbst zog «Perosa» am Graben in Aarau aus. Bild: AZ-Archiv

der Stelle entstehen werde. Ein weiteres Jaisli-Lokal in Aarau, trotz Nähe zu demjenigen der Igelweid, sei grundsätzlich möglich, die Vorstellung eines schönen, neuen Treffpunkts am Rande der Altstadt verlockend.

Auf einem Zettel im Schaufenster des noch leeren Lokals stand zuletzt: «In Zusammenarbeit mit Aarau Standortförderung eröffnet hier ein neuer und belebter Treffpunkt für die Altstadt.»

## Die Challenge um den beliebtesten Verein läuft wieder

Die Migros-Aktion «Support your Sport» startete gestern erneut.

Zara Zatti

Der Rollstuhl in Himmelblau, er brachte Jan zum Träumen: von der Nationalmannschaft, von seinem Einsatz im Powerchair-Hockeyteam. Der neue Rollstuhl, schneller und wendiger als sein bisheriger, den ihm die Migros-Aktion «Support your Sport» beschert hatte, bei der die Aargauer zeka-Rollers haushoch gewannen. Das war vor einem Jahr. Am Dienstag hat die Migros die beliebte Aktion zum zweiten Mal gestartet. Und natürlich treten die zeka-Rollers erneut an.

Sechs Millionen Franken liegen insgesamt im Topf der Migros. Seit gestern bis zum 25. April erhalten Kundinnen und Kunden der Migros pro 20 Franken Einkauf einen Vereinsbon. Diesen können sie per App ihrem

Lieblingsverein zuweisen. Desto mehr Bons ein Verein hat, desto mehr Geld erhält er am Ende. Obwohl der Startschuss in die Aktion gerade erst gefallen ist, sind die zeka-Rollers schon wieder gut mit dabei. Mit 43 Bons belegen sie den Rang drei in ihrer Kategorie. Um so erfolgreich zu sein wie letztes Jahr, müssen sie aber weiter Gas geben, denn die Rangliste ändert sich alle paar Minuten.

Ebenfalls wieder mit dabei ist der American Football Verein «Argovia Pirates» aus Buchs. Letztes Jahr konnten sich die Pirates durch die Migros-Aktion neue Vereinsausrüstungen für die Junioren-Probetrainings kaufen. Dieses Jahr wollen sie den Betrag für die neuen Match-Dress der U19 einsetzen. «Die jetzigen, weissen Shirts sind mittlerweile drei Jahre im Ein-

satz und wurden schon ziemlich in Mitleidenschaft gezogen, zudem wird deren Reinigung immer aufwendiger», schreibt der Verein in einer Mitteilung. Bis jetzt konnte der Verein zehn Bons sammeln und liegt damit auf Rang 174.

Bereits gut im Rennen ist der Damenturnverein Seon mit 28 Bons, der polysportive Verein Satus Gränichen mit 26 Bons oder der FC Seon mit 23 Bons. Diese erhalten jetzt schon einen kleinen Batzen, denn ab 20 Vereinsbons bekommen die Vereine ein Startguthaben von 100 Franken.

Das Wettrennen um die meisten Bons hat aber erst begonnen. Jetzt heisst es wieder fleissig sammeln und für seinen Lieblingsverein stimmen. Damit ein weiterer Wunsch in Erfüllung gehen kann.